

DIE EEG-BEDINGTEN ZUSATZKOSTEN DER CO₂-VERMEIDUNG

Kurzfassung

Untersuchung ifo Institut - Leibniz-Institut für
Wirtschaftsforschung an der Universität München e. V.
für DIE FAMILIENUNTERNEHMER – ASU e.V.

www.familienunternehmer.eu/energie

GLIEDERUNG

- 3 Ausgangslage und Motivation
- 5 Herangehensweise und Umfang
- 6 Die wichtigsten Ergebnisse in Kürze
- 8 Fazit
- 10 Anhang

Ansprechpartner

Henry Borrmann
DIE FAMILIENUNTERNEHMER – ASU e. V.
Charlottenstraße 24 | 10117 Berlin
Tel. 030 300 65-481 | Fax 030 300 65-390
borrmann@familienunternehmer.eu
www.familienunternehmer.eu/energie

Projektteam:

ifo Institut - Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung
an der Universität München e. V.
Prof. Dr. Karen Pittel
Poschingerstraße 5 | 81679 München
Tel. 089 92 24 13 84 | Fax 089 98 53 69
pittel@ifo.de

Dr. Markus Zimmer
Luise Röpke
Christoph Weissbart

DIE EEG-BEDINGTEN ZUSATZ- KOSTEN DER CO₂-VERMEIDUNG

Kurzfassung

1. Ausgangslage und Motivation

DIE FAMILIENUNTERNEHMER verfolgen die energiepolitischen Entwicklungen – insbesondere seit Fukushima – mit zunehmender Sorge.

Zum einen bemängeln wir die derzeitige ordnungspolitische Ausrichtung der Energiepolitik. Als Verband, der sich unter anderem aus der Sorge um einen fairen Wettbewerb gründete, können wir die Gesetzgebung auf dem Feld der Energiewende nicht akzeptieren. Preiseingriffe und weitere zunehmende Staatseingriffe hebeln die elementare Grundlage unseres Wohlstandes – die Soziale Marktwirtschaft – in diesem Sektor zunehmend aus. Die Entwicklungen, die auf Basis des EEG kaum gebremst immer weiter in eine negative Richtung tendieren, geben den Kritikern aus Wissenschaft und Wirtschaft zunehmend Recht.

Desweiteren sind wir in unserer unternehmerischen Praxis mit gravierenden Nachteilen gegenüber unseren internationalen Wettbewerbern konfrontiert. Deutschland ist stolz auf seinen starken Mittelstand und seine vielen Hidden Champions. Leider geht der gesetzliche Rahmen seit Jahren nicht auf die Belange der Familienunternehmen ein, sondern lädt genau diesem Stützpfiler des deutschen Modells immer größere Lasten auf.

Dabei sind wir keinesfalls Gegner der Nutzung erneuerbaren Energien und treten auch für den Klimaschutz als solches ein. Nur befinden wir uns mit dem EEG und all seinen Folgen und Folges-Folgen auf dem falschen Weg. Wir befürworten einen Ansatz, der sich auf Klimaschutz – sprich die Re-

duzierung des Treibhausgasausstoßes – fokussiert. Unsere Ansätze sind marktwirtschaftlicher Natur, in Erzeugung und Vertrieb. Wir glauben zusätzlich, dass eine Flexibilisierung der Nachfrageseite, sowie Effizienzmaßnahmen die Energiewende in Deutschland ein großes Stück voranbringen werden.

Die permanente Subventionierung der Erneuerbaren – und zukünftig womöglich auch fossiler Kraftwerke – kann aus unserer Sicht jedenfalls nicht die Lösung sein. Die Erfahrungen zeigen, dass mit zunehmendem Anteil der Erneuerbaren dieser Weg aus ökologischen, ökonomischen und technischen Gründen nicht mehr gangbar ist.

Das vorliegende Gutachten widmet sich einem Teilaspekt des komplexen Energiesektors. Grundsätzlich wollen wir beim Klimaschutz keine Abstriche machen und legen daher als Prämisse an, dass der Emissionshandel als solches den europäischen Klimaschutz sichert. Wissenschaftliche Studien weisen darauf hin, dass diese Prämisse stichhaltig ist, und das EEG de facto keinen weiteren Klimaschutz auf europäischer Ebene erreicht.

Das Gutachten unter der Leitung von Prof. Dr. Pittel versucht in einer Szenarienanalyse unter verschiedenen Annahmen aufzuzeigen, welche Kosten Deutschland sich aufbürdet, ohne auf europäischer Ebene auch nur ein Gramm CO₂ zusätzlich einzusparen.

2. Herangehensweise und Umfang des Gutachtens

Die Herangehensweise des Gutachtens basiert im Wesentlichen auf zwei Szenarien. Im »Status-Quo« Szenario (SQ) wird davon ausgegangen, dass das EEG beibehalten wird. Im »Ohne EEG« Szenario (OE) ist dies nicht der Fall, wobei allerdings die finanziellen Zusagen der Vergangenheit bestehen bleiben und in die Betrachtung einbezogen werden.

In den Unterszenarien werden die Brennstoffkosten und die Zertifikatepreise als weitere wesentliche Determinanten einbezogen. Das führt zwar zu einer größeren Spannweite der Ergebnisse, doch letztlich sind diese Variablen mit einer gewissen Unsicherheit behaftet, so dass es aus wissenschaftlicher Sicht durchaus Sinn macht, diese nicht als gegeben zu betrachten. Es ergeben sich letztlich für jedes Hauptszenario vier Unterszenarien, die dem entsprechenden Unterszenario der anderen Kategorien gegenübergestellt werden (SQ1a mit OE1a usw.).

Somit werden – in verschiedenen Ausprägungen – die Förderhöhe für erneuerbare Energien, die Brennstoffkosten und der Ausbaupfad vorgegeben. Die Veränderungen im Stromsektor, die sich durch die Ausgestaltung der Szenarien ergeben, wirken über die folgenden Kanäle:

- Zusammensetzung des Kraftwerkparcs
- Preis für CO₂-Zertifikate
- Börsenstrompreis
- Netzausbau

Aufgrund des vorgegebenen Umfangs der Studie war eine vollständige Modellierung des Energiesektors durch das ifo Institut nicht möglich. Daher haben sich die Autoren auf die wichtigsten Expertisen zu diesem Thema gestützt.

Ebenfalls aufgrund des Umfangs bleiben Effekte des EEG auf Versorgungssicherheit, Energieeffizienz, technologische Entwicklung, Umwelt, sowie Wirtschaft und Arbeitsplätze außen vor. Diese dürften laut anderer Studien jedoch eher negativer Natur sein.

Die Berechnungen des Gutachtens basieren auf einem sogenannten »Dispatch-Modell«, das in der Langfassung explizit dargestellt ist.

3. Die wichtigsten Ergebnisse in Kürze

- In den »Ohne EEG« Szenarien sind die Börsenstrompreise am höchsten – bei gleichem durch den Emissionshandel sichergestelltem Klimaschutzeffekt.
- Die notwendige Förderung erneuerbarer Energien im »Status-Quo« Szenario wird nicht durch die niedrigeren Börsenstrompreise des Szenarios ausgeglichen.
- Ungleich stärker als der strompreissenkende Effekt der erneuerbaren Energien an der Börse wirken sich die Förderkosten des EEG bzw. die Marktprämie in entgegengesetzter Richtung auf die Gesamtkosten des Systems aus.
- Bei einem höheren Anteil erneuerbarer Energien wird das Volumen der Marktprämie, die in der Untersuchung als Fördermechanismus angenommen wird, weiter steigen. Dies resultiert aus der gesetzlich vorgegebenen Berechnung der Marktprämie.
- Die Auswirkungen von steigenden Brennstoffkosten und Zertifikatepreisen erweisen sich als relativ begrenzt im Vergleich zu den Kosten, die das EEG hervorruft.

- Die aggregierten realen Kosten des Stromnetzausbaus, der durch das EEG bedingt ist, werden auf 55,6 Milliarden Euro bis 2030 geschätzt.
- Die zusätzlichen Kosten für Sektoren die dem Emissionshandelssystem unterliegen, jedoch nicht der Energiewirtschaft zuzuschlagen sind, werden im Jahr 2030 je nach Preisentwicklungen mit 0,1 bis 0,4 Milliarden Euro angegeben.
- Die größte Differenz der Szenarien ergibt sich, wenn ein starker Ausbau erneuerbarer Energien zusammen mit einem geringen Brennstoff- und Zertifikatspreis vorliegt.
- Die EEG-bedingten Zusatzkosten bewegen sich im Zeitraum von 2014 bis 2030 in den Szenarien des Gutachtens in einer Spanne zwischen 114 Milliarden Euro und 187 Milliarden Euro (kumuliert).

4. Fazit

Die Analyse des ifo Instituts zeigt, dass das EEG auch weiterhin die Kosten für die Verbraucher in die Höhe treiben wird. Nahezu unbestritten ist, dass die durch das EEG induzierten Lernkurveneffekte die Erzeugung von Strom aus erneuerbaren Energien sehr viel billiger gemacht haben. Jedoch zeigt sich bei näherer Betrachtung, dass trotz dieser Effekte das EEG weitere Kosten auftürmt. Das geschieht zum einen innerhalb des EEG. Zum anderen haben das EEG und der damit verbundene starke Ausbau der erneuerbaren Energien Folgewirkungen, die ebenfalls eine Belastung der Verbraucher zur Folge haben. Dabei ist zu beachten, dass in beiden Szenarien die bisher zugesagten Zahlungen an die Betreiber von Anlagen erneuerbarer Energien enthalten sind. Das heißt, es handelt sich um Kosten, die in Zukunft **zusätzlich** entstehen.

Die Analyse macht zudem deutlich, dass die positiven Effekte bei der Vermeidung von Risiken betreffend steigender Brennstoffkosten und steigender Zertifikatepreise, die letztlich den Börsenstrompreis erhöhen würden, relativ moderat sind. Im Vergleich der Szenarien mit und ohne EEG lässt sich dieser Effekt beobachten und annähernd nachvollziehen. Diese positiven Effekte werden zudem bei weitem überkompensiert durch die Lasten, die durch eine Beibehaltung des EEG entstehen.

Die hier dargestellte Kostenberechnung macht deutlich, dass auch nach der Reform des EEG, die die Förderhöhen, Mengen und weitere Stellschrauben neu justiert hat, eine weitere Kostenwelle durch das EEG zu erwarten ist. Selbst wenn der Anstieg der EEG-Umlage begrenzt werden kann, sind die Folgewirkungen in anderen Bereichen spürbar. Letztlich werden so bis zum Jahr 2030 weitere Kosten in Höhe von **114 bis 187 Milliarden Euro** auf Basis der hier betrachteten Bereiche anfallen. Durchschnittlich sind das **6,7 bis 11 Milliarden Euro** pro Jahr.

Die Analyse zeigt, dass das EEG als zusätzliches Instrument zum Emissionshandel fast ausschließlich hohe Kosten fabriziert. In Verbindung mit weiteren wissenschaftlichen Expertisen lässt sich konstatieren, dass der erwünschte Klimaschutzeffekt nicht eintritt, da sich die Emissionen in Europa durch das EEG nur verlagern. Selbst in Deutschland erleben wir, dass die CO₂-Emissionen eher stagnieren oder im schlimmsten Falle ein Anstieg droht.

Das EEG schafft hohe Kosten, erreicht aber seine Ziele nicht. Es wird höchste Zeit, dass ein Umdenken stattfindet und eine wirklich zielführende Reform in der Energiepolitik vollzogen wird.

DIE FAMILIENUNTERNEHMER unterstützen ohne Wenn und Aber den Klimaschutz und sehen die erneuerbaren Energien als einen wichtigen Stützpfeiler der zukünftigen Energieerzeugung. Der Weg dorthin muss jedoch zwingend und schnell neu überdacht werden. Die Analyse zeigt, dass das EEG nicht tragfähig ist und ausgedient hat.

ANHANG

Gliederung der Langfassung

1	Ausgangssituation
2	Zielsetzung und Abgrenzung der Studie
3	Herangehensweise
4	Szenarien
4.1	Szenarien »Status Quo«
4.2	Szenarien »Ohne EEG«
4.3	Überblick über die Szenarien
5	Daten und Annahmen
6	Dispatchmodell
7	Ergebnisse
7.1	Erzeugungsbedingte Kosten
7.2	Netzausbaubedingte Kosten
7.3	Kosten für Nicht-Energie-ETS-Sektoren
7.4	Zusatzkosten der EEG-bedingten CO ₂ -Vermeidung
8	Schluss
Literaturverzeichnis	
Appendix	

IMPRESSUM

Herausgeber: DIE FAMILIENUNTERNEHMER – ASU e.V.

Redaktion: Henry Borrmann (Inhalt), Anja Ciesielski (Gestaltung)

Gestaltung: LANGEundPFLANZ, Speyer

Druck: E&B engelhardt und bauer Druck und Verlag GmbH, Karlsruhe

Foto: © Pixel Embargo – Fotolia.com

August 2014

Bundesgeschäftsstelle Berlin

DIE FAMILIENUNTERNEHMER – ASU e. V.

Charlottenstraße 24 | 10117 Berlin

Tel. 030 30065-0 | Fax 030 30065-390

kontakt@familienunternehmer.eu

www.familienunternehmer.eu

